

Prognose für 2017 und 2018: Kräftige Inlandsnachfrage hält noch etwas an

Die Inlandsnachfrage expandiert zur Zeit kräftig, die Steuerentlastung fördert eine Ausweitung des Konsums dauerhafter Güter wohl noch bis Mitte 2017. Die Investitionen werden 2016 von Fahrzeuganschaffungen getrieben, sodass die heimische Produktion weniger davon profitiert. Mit dem Auslaufen der Steuerreformeffekte und dem Anziehen der Inflation wird sich das Wachstum etwas verlangsamen, da die hohe Arbeitslosigkeit die Konsumbereitschaft dämpft und die Auslandsnachfrage nur mäßig zunimmt. Trotz robuster Beschäftigungsexpansion übertrifft der Arbeitskräftezustrom weiterhin die Absorptionfähigkeit des Arbeitsmarktes; die Arbeitslosenquote steigt.

Die Nachfrage wächst in Österreich zur Zeit kräftig. Die privaten Haushalte weiten ihren Konsum aufgrund der Einkommenssteigerungen durch die Steuerentlastung aus, und die Unternehmen vieler Branchen verzeichnen eine Verbesserung ihrer Lage. Dies überträgt sich aber nur zum Teil auf die Herstellung von Waren in Österreich, zumal 2016 vor allem Kraftfahrzeuge angeschafft werden und diese zum Großteil importiert werden oder vorrätig sind. Zudem schrumpft die Exportnachfrage aus den USA und aus den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn); derzeit stützt besonders der Außenhandel mit dem Euro-Raum die Warenausfuhr. Das außenwirtschaftliche Umfeld wird sich insgesamt etwas verbessern, wenn die Investitionsschwäche in den USA abklingt und die Förderungen des mehrjährigen EU-Finanzrahmens wieder fließen, die den Investitionszyklus einiger ostmitteleuropäischer Länder stark beeinflussen.

Günstiger als die Warenausfuhr entwickeln sich die Tourismusexporte. Die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen wirkt wenig produktivitätssteigernd und hat daher einen starken Beschäftigungseffekt, erzeugt aber gleichzeitig einen erhöhten Preisdruck. Daher liegt die Inflationsrate weiterhin über dem Durchschnitt des Euro-Raumes, 2016 aber zum zweiten Mal in Folge unter 1%. Aufgrund der Annahme einer Rohölverteuerung auf 57 \$ je Barrel zieht sie 2017 auf 1,7% an, sodass die realen Bruttolöhne pro Kopf stagnieren. Die Nettolöhne erhalten 2016 einen positiven Impuls durch die Steuerentlastung und werden danach von der kalten Progression wieder etwas gedämpft. Die Beschäftigung expandiert 2016 schneller als im Vorjahr. Da sich gleichzeitig der durch die Arbeitsmarktöffnung verstärkte Zustrom aus Osteuropa verlangsamt, steigt die Arbeitslosigkeit kaum. In den kommenden Jahren wird sie aber wieder zunehmen, hauptsächlich aufgrund der Arbeitsmarktpräsenz von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten.

Sobald die Wirkung der Steuerentlastung Mitte 2017 ausläuft, wächst die Konsumnachfrage wieder schwächer. Die Ökologisierung der Dienstwagenbesteuerung dürfte 2016 erhebliche Vorzieheffekte ausgelöst haben, sodass der Fahrzeugboom danach abflachen wird. Die

Nachfrage nach Maschineninvestitionen wird sich angesichts der mäßigen Auslandsnachfrage nur leicht verstärken. Die Bautätigkeit nimmt zu, dem steigenden Wohnraumbedarf stehen aber oft Einkommensbeschränkungen und sehr hohe Grundstückspreise gegenüber. Vor diesem Hintergrund wird die Expansion der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, die das konjunkturbedingte Wirtschaftswachstum von 1,3% 2016 auf 1,7% 2017 beschleunigt, 2018 wahrscheinlich auf 1,4% nachlassen. Eine geringere Zahl an Arbeitstagen dämpft zudem die Wachstumsrate 2017. Damit ergeben sich Jahreswachstumsraten von jeweils 1,5% 2016 und 2017 sowie 1,4% 2018.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	
Handel	- 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,1	
Dauerhafte Konsumgüter	- 3,0	+ 0,1	- 0,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 2,2	- 0,9	+ 0,7	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,0	
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,4	- 1,0	+ 3,6	+ 7,0	+ 3,5	+ 2,5	
Bauten	- 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	
Exporte, real	+ 0,5	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,1	
Warenexporte	- 0,7	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,5	
Importe, real	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,9	
Warenimporte	- 2,0	+ 0,8	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,0	+ 3,2	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	
	Mrd. €	322,54	330,42	339,90	350,22	360,30	371,06
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,0	2,4	1,8	2,4	2,3	2,3
Verbraucherpreise		+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	0,1
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	2,0	1,5	0,7	0,4	0,6	1,0
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 1,4	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 1,5	- 1,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,4	5,6	5,7	6,1	6,2	6,2
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		7,6	8,4	9,1	9,1	9,3	9,5

Q: WIFO. 2016 bis 2018: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

Wien, am 16. Dezember 2016.

Rückfragen bitte an Stefan Schiman, MSc, Tel. (1) 798 26 01/234, Stefan.Schiman@wifo.ac.at

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

Rückfragen: Astrid.Czaloun@wifo.ac.at, Christine.Kaufmann@wifo.ac.at, Maria.Riegler@wifo.ac.at, Martha.Steiner@wifo.ac.at

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Gegensatz zu den an Eurostat gelieferten und auch von Statistik Austria veröffentlichten "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" der vierteljährlichen BIP-Daten bereinigt das WIFO diese zusätzlich um irreguläre Schwankungen. Diese als Trend-Konjunktur-Komponente bezeichneten Werte weisen einen ruhigeren Verlauf auf und machen Veränderungen des Konjunkturverlaufes besser interpretierbar.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden über 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2015) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbstständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen mit aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".